

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg  
M., in Reuden, Klotz, Lubow, Klerig, Gommio und Gadjy M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die  
3spaltige Restzeile Pfg. Belegzeit: Pfg. für das Sundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 15,— M., frei Haus 15,50 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 17,10 M. Anzeigen: Zeile 1 M., Restzeile 2 M., u. 50%. Teuer-Zuschl.

Nr. 70

Kemberg, Sonnabend, den 17. Juni 1922.

24. Jahrg

## Waldbrandgefahr.

Zum Schutz unserer Wälder wird darauf hingewiesen, daß das Rauchen, Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennenden Gegenständen innerhalb der Wälder verboten und mit schweren Strafen bedroht ist.

Kemberg, den 14. Juni 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Morgen, Sonnabend, den 17. Juni, vormittags 7 bis 12 Uhr

## Markentaschenausgabe.

Kemberg, den 16. Juni 1922.

Der Magistrat.

## Das Kemberger Stadtgeld

verliert am 30. Juni 1922 seine Gültigkeit. Wir er-  
suchen, es bis zu diesem Termine bei unserer Kämmererkasse  
einzulösen.

Kemberg, den 14. Juni 1922.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 16. Juni.

\* In der gestrigen Versammlung des Bürgervereins kam

es bei dem Punkt „Protest gegen das Rathausprojekt“ zu einer recht lebhaften Aussprache, die den Beschluß zeitigte, für heute Freitagabend eine öffentliche Bürgerversammlung einzuberufen. Näheres siehe unten in der betr. Anzeige.

\* Die neuen Reichsbanknoten zu 10000 Mark sollen schon in allerzürstester Zeit ausgeben werden. Die Noten werden vorkommendenfalls in Bäckchen zu je 20 Stück ausgegeben. Die für die Bäckchen verwendeten Streifenblätter sollen den Auftrag „Ohne Gewähr, daher vor Empfang zu zählen und prüfen!“ erhalten. Die Empfänger derartiger Bäckchen müssen also die Scheine nicht nur bei Empfang zählen, sondern sie auch auf ihre Echtheit prüfen. Dieses Verfahren ist in Anbetracht des hohen Wertes der Noten zum ersten Male von der Reichsbank gewährt worden.

\* Sofort Steuermarken 1921 abgeben. Das Finanzamt schreibt uns: Wer noch Steuermarken in Händen hat, die für die Zeit vom 1. 4. bis zum 31. 12. 1921 gefehlt sind, gebe diese sofort bei der Steuerbehörde der Gemeinde ab, in deren Bezirk er am 20. Oktober 1921 gewohnt hat. Andernfalls wird er bei der Veranlagung für 1921, deren Abschluß bald bevorsteht, mitverantwortlich und hat die Markenträge noch einmal zu bezahlen.

Wittengen. Die letzte Stadtorbiterversammlung nahm ein vorzeitiges Ende. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte die Linke eine Interpellation ein, die sich sehr scharf gegen den Oberbürgermeister als Leiter der Schupo richtete. Vor allem wurde darüber Beschwerde geführt, daß von Seiten der Polizei dem am Sonntag stattgefundenen Umzug der Linksparteien und der Gewerkschaften zugunsten des

„Stahlschirms“ Hindernisse insofern in den Weg gelegt wurden, als man dem Demonstrationsumzug in der Ankerstraße den Durchzug verboten hatte, bis der „Stahlschirm“-Umzug vorbei war. Diese Darlegungen riefen auf der rechten Seite lebhaften Protest hervor. Oberbürgermeister Wurm vermahnte sich energisch gegen die gegen ihn gerichtete Anleihe. Stv. Tuch beantragte Übertragung zur Tagesordnung. Nachdem dieser Antrag angenommen worden war, verließ die Linke den Saal. Die Sitzung mußte dann wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden.

Bad Schmiedeberg, den 14. Juni. Die Abhaltung des historischen Margarethenfestes in diesem Jahre ist unannehmlich in der gestrigen Generalversammlung des Margarethenvereins endgültig beschlossen worden. Durch größere Garantiezuschüsse ist die finanzielle Sicherstellung erfolgt. Als Tag ist der 23. Juni bestimmt. Im Anschluß daran soll am Montag, den 24. Juni, wieder ein Heimatsfest stattfinden.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Juni. (1. Sonntag nach Trinitatis.)  
Kollekte für die Stadtmitteln in Halle.

1. Kemberg.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommio.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archd. Schulze.

## Spielkarten

empfehlen

Richard Arnold

## Einwohner Kembergs

## Erscheint in Massen

zu der  
Heute Freitag, abends 9 Uhr im großen Saale des Hotels Zur Post  
stattfindenden

## grossen Protestversammlung gegen das Millionenprojekt des Rathausumbaus.

Es geht um Euren Geldbeutel. Der Umbau erfordert bei der heutigen Geldentwertung Millionen. Wagt ihr, was ihr jährlich dafür zu bezahlen habt? Es kommen auf jeden Steuerzahler pro Jahr über 1000 M. Gewerbe, Haus- u. Grundbesitz werden stark belastet. Wer gegen diesen Millionenbau ist, der erscheine heute abend.

Männer und Frauen, auf jeden kommt es an!

Am Sonnabend fällt die Entscheidung

## Kirschenverpachtung

Die diesjährige Kirschenverpachtung an den Kreisstraßen  
Dorna—Merkwitz km 1,3 — 3,650  
Kemberg—Trebitz „ 0,714—1,923  
„ 2,535—4,592  
„ 4,875—8,0

soll am  
Dienstag, den 20. Juni d. J., vorm. 8 Uhr  
im Gasthof zu Merchwitz

öffentlich verpachtet werden.  
Das Pachtpreis ist im Termin zu zahlen.  
Reich, den 14. Juni 1922

Heinecke, Provinzialstraßenmeister

## Obstverpachtung.

Am Dienstag, den 20. Juni, abends 6 Uhr verpachte ich die Frau  
L. Walzer gehörige am Bahnhof Bergwitz gelegene

## Obstplantage

öffentlich meistbietend. Bedingungen im Termin.  
Sammelplatz im Gasthof zur Eisenbahn, Bergwitz

J. A.: P. Mengewein

Junge 6 Wochen alte

1000 alte Dachziegel

Schäferhunde

sind zu verkaufen

Leipzigerstraße 50 verkauft Kunze, Gastwirt, Klotz

Sonnabend, den 17. Juni,  
abends halb 6 Uhr soll die der Ww.  
Funte gehörige, 1/2 Morgen große  
Forstplanwiese  
öffentlich meistbietend an Ort und  
Stelle verpachtet werden.

Ferner anschließend noch eine

2/3 Morgen große

Forstplanwiese

J. A.: P. Mengewein

Empfehle täglich

**Ia. Fettbündlinge**  
ger. Schellfische  
und  
ger. Ratzsheringe  
Schneiders Fischgeschäft  
Zuh. Reich, Hartmann.

Sonnabend, den 17. Juni,  
abends 7 Uhr soll die Herrn C. Feiner  
gehörige an der Reibbahn gelegene  
1 1/2 Morgen große

## Wiese

an Ort und Stelle öffentlich meist-  
bietend verpachtet werden.

J. A.: P. Mengewein

Sonnabend, den 17. Juni,  
abends 7 1/2 Uhr, soll die der Frau  
Schimmel gehörige einen halben Mor-  
gen große

## Zietholzplanwiese

meistbietend verpachtet werden.

J. A.: Mengewein

Sensen  
Sicheln  
Wetzsteine  
Heu-Harken  
Heu-Gabeln  
Rübenhacken  
empfehlen  
A. Fuhs

**Roggenkleie**  
**Weizengriechkleie**  
**Roggengriechkleie**  
**Mais**  
**Maisschrot**  
**Cocoskuchen**  
**Rapskuchen**  
**Leinmehl**

hat am Lager  
Fr. Jaenicke, Bergwitz

Heute von 5 Uhr an

ff. engl. Fettbündlinge  
hochfein. Seelachs

empfehlen  
Paul Wierzbicki, Burgstraße 36

**ff. Käse**  
in versch. Sorten  
empfehlen  
J. G. Glanbig

## Deutschland im Völkerverbund?

Dass die Entente uns noch immer nicht als ein Mitglied anerkennt, ergibt sich aus dem, was die englische Presse über unser Verhalten in der Konferenz von London sagt. Wir haben mit so vielen Kommissionen und Beauftragten unsere Gegner zu tun, die uns einen Beidring über den anderen bringen, dass wir gerade keine Sehnsucht verspüren, noch weitere Beziehungen dieser Art anzuknüpfen. Was die eine Kommission nach der anderen und unwillkommenen Zusammenkünfte ausfindet, das besorgt die andere. Was wenn — was wir selbstverständlich fordern müssen — bei einem etwaigen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund von einer Abstimmung abgesehen und wir als völlig gleichberechtigt anerkannt werden sollten, so will trotz dem die Sache doppelt und dreifach überlegt sein. Es sei daran erinnert, dass im Herbst 1921 der südamerikanische Staat Argentinien auf die Zugehörigkeit zum Völkerverbund verzichtete, weil er sich seiner Augen davon verschwand, und dass auch die englische Kolonie Kanada abhielt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich von vornherein bekanntlich ablehnend verhalten.

Was soll uns aus dem Völkerverbund kommen? Die einzige „Großtat“, die der Völkerverbund bisher fertig brachte, war gegen uns gerichtet und betraf die Trennung von Ober- und Niederdeutschland. Das ist ein Wind im Wind. Wenn wir der Schramm- und Kriecherei in den Völkerverbund folgen, so könnte das nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt geschehen, dass wir nicht majorisiert werden dürfen, das heißt, dass kein Beschluss, der uns bindet, ohne unsere Zustimmung gefasst werden dürfte. Sonst bleiben wir lieber draußen vor der Tür stehen, bevor wir ein Eintrittsgeld bezahlen, das uns Kopf und Kragen kosten kann. Nicht nur mit guten Worten, sondern auch mit schönen Beschreibungen wird der Weg zur Hölle oft gepflastert.

Der Völkerverbund sollte ursprünglich nach der Idee Wilsons so etwas wie ein Staaten-Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung sein, also so etwas wie ein Verein, der eine Seele, eine Entente cordiale im höchsten Maße, sein. Damit ist es aber nichts geworden, denn wenn schon zwischen den beiden Hauptmitgliedern des Völkerverbundes, zwischen Frankreich und England, riefen- und Meinungsverschiedenheiten klaffen, so ist ein gezieltes Zusammenhalten des Völkerverbundes zum Wohle der Menschen überhaupt nicht zu erwarten. Einigkeit besteht nur, wenn es auf unsere Kosten zugehen soll.

## Befreiung der Ausländer.

Die Frage der Befreiung der Ausländer ist in den letzten Wochen besonders oft in der Öffentlichkeit und an berufener Stelle besprochen worden. Leider, so muß man sagen, reichlich spät, denn schon heute „arbeiten“ wir uns eines Fremdenüberflusses von Ost und West und Heberde, der von manchem Gemeinen als „angenehm“, freudig begrüßt wird. Wir haben keinen Lebensüberfluß, und wenn der arme noch mit dem Reichen, der aus ganz gewissen Gründen uns befehdt, das Wenige teilen soll, das dabei noch durch den Wohlhabenden verneuert wird, so ist es nur recht und billig, wenn die Ausländer aus einem kleinen Pflöck für ihren Beitrag geben.

Früher als wir noch wohlhabend waren, hatten wir nicht so viel fremde Gäste im Lande, erst seitdem unsere Macht so gut wie nichts mehr bedeutet und der Zustand alles bedeutet, setzen wir einen Massenbesuch von Ausländern bei uns. Sie kommen nicht wegen

unserer lieben Augen, wegen unserer freien Presse, sondern lediglich, weil sie hier mit ihrem volkswirtschaftlichen Wohlstand leben können wie die Götter. Und wir? Heute ist es für den Völkerverbund unmöglich, die notwendige Erholung an der See und im Gebirge zu suchen. Abgesehen von den sogenannten Kurorten, sind es die Ausländer, die die Kurorte bevölkern. Das unter diesen Umständen die Förderung erhoben wird, von den Ausländern eine besondere Aufgabe zu nehmen, die der Allgemeinheit zukommt, erscheint durchaus berechtigt, und man kann nur hoffen, daß von Regierungskreise aus dieser Wunsch möglichst umgehend erfüllt wird.

Die Art, wie diese Aufgabe geregelt wird, bedarf natürlich eingehender Beratung, denn nach den Bestimmungen des Verfaltes des Verfaltes dürfen Angehörige der „alliierten und assoziierten“ Mächte keiner Sondersteuer unterworfen werden. Einen vielleicht gangbaren Weg zeigt Prof. Dr. Frh. v. Freytag-Loringhoven in „Tag“. Nach dem Einkommensteuergesetz sind Ausländer einmündigen Steuerpflichtigen, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz haben oder sich bei Erwerbseinkommen dort aufhalten oder aber länger als 6 Monate aufhalten.

Diese Vorschrift kann geändert werden, ohne daß die Entente Einspruch zu erheben vermöchte. Es würde keine Benachteiligung ihrer Staatsangehörigen bedeuten, wenn diese verpflichtet wären, vom ersten Tage ihres Aufenthaltes als Einkommensteuer zu zahlen. Selbstverständlich wäre eine ordentliche Veranlagung unumgänglich. Aber wie jedem Deutschen, der Gehalts- und Lohnempfänger ist, ein vorläufiger Abzug in der Höhe von 10 Proz. gemacht wird, so heißt nichts im Wege, daß auch von Ausländern eine vorläufige Steuer erhoben wird, die einmündig zu verrechnen ist, wenn er ein halbes Jahr lang im Lande bleibt und eine ordentliche Steuererklärung abgibt.

Da das Einkommen des Ausländers sich nicht einwandfrei feststellen läßt, werden der Besteuerung die Ausgaben zugrunde gelegt werden, die er macht. Man nehme die Miete, die er für seine Wohnung, den Zimmerpreis, den er im Hotel oder in der Pension zahlt. Nach einer bestimmten Berechnung, die vor dem Kriege galt und die von Ausländern auch jetzt noch angewendet ist, beträgt die Miete für 10 Proz. der gesamten Lebenskosten. Man lege diese Berechnung zugrunde, wobei man die Kosten der Wohnung nur mit 5 multipliziert, um Einkünfte abzuschneiden, und erhebe einen bestimmten Satz dieses Betrages als Einkommensteuer.

Die Erhebung dieser Steuer würde nur geringfügige Schwierigkeiten machen. Ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, 10 Proz. des von ihm auszahlenden Lohnes einzubehalten, so kann man es auch ruhig den Beamteten auferlegen, die Einkommensteuer von den bei ihnen vorhandenen Ausländern einzubehalten.

Am nächsten Tage sagte Felicia, die natürlich der Steuerminister zu dieser Frage zu äußern habe. Voran ist anzunehmen, daß der volkswirtschaftliche Ausländer das Geld des deutschen Volkes nicht ohne jede Gegenleistung ausbeute, daß dem Reich eine neue, wertschöpfende recht erzielige Einkommensquelle eröffnet werde, deren Ausbeutung übrigens auch den Ländern und den Gemeinden überlassen werden könnte, und daß auf solche Weise dem deutschen Volke wieder etwas mehr Lebensraum geschaffen werde.

## Die gefesselte Anleihe.

Der Bericht der Morgan-Kommission. Das internationale Anleihekomitee hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. In seinem Schlussbericht an die Reparationskommission führt es die Gründe aus, aus denen es ihm „für den Augenblick nicht möglich war, seine Studien fortzusetzen.“

### Frankreich als Hauptkandidat.

Frankreich — es in dem Bericht — ist

kein Kandidat für den Völkerverbund und keine Währungsreform notwendig. Vorgehensplan.

„In der Tat“, sagte Felicia, „ich bin diesmal entsetzlich faul, aber zum Glück habe ich ja noch acht Tage Frist, um das Verfaulnis nachzuholen.“

Da der See jetzt getrunken war, begaben sich alle auf die Terrasse und saßen dort. Laurence auf, für einen Strang Seide, den sie nicht wollte, zu halten. Laurence erklärte sich einverstanden, aber Garry meinte: „Du läßt Laurence nicht einen Augenblick Ruhe, was?“ worauf die Schwester gleichmütig erwiderte: „Laurence konnte sich sehr gern ruhig.“

Es geschah jetzt aber, daß die Schwwestern gerätet mit einander sprachen und als nun May den Seidenstrang dem Wetter über die Finger streifte, lächelte Garry nicht allzu leise: „Gehetlos und Empfindlich.“

Am nächsten Tage sagte Felicia, sie werde heute nach dem Wind die „Hinterdecker“ Schiffe machen und als sie zur bestimmten Stunde mit ihrem Malkasten, ihrer Staffelei, ihrem Rahmentisch und einem großen Schirm aus ihrem Zimmer trat, fand sie Laurence ihrer harrend. Er bestand darauf, ihre Gerate zu tragen und trüßlich plaudernd zogen die beiden ab. Felicia's Diener war die alte, halbverfallene Witwe, deren Kontor sie zwar schon in allen möglichen Umständen erledigte, da es aber hier keinen Lebensüberfluß an unerschöpflichen Diensten gab und das alte, mit Wachs und Schinngewand überzogene Kontor an sich gar nicht überflüssig war, mußte die Witwe immer wieder herhalten. May und Garry hatten den beiden mit langen Gedächtnis nachgesehen, sich aber dann damit begnügt, daß Laurence zurückkommen werde, sobald die Wolkenkathoden platziert seien und so setzen sich die Schwwestern jeden mit ihrem Buch in den Garten — wenn Laurence kam, gedachten sie Croupet zu spielen. Aber nachher wurde es klar, daß der Wetter nicht zurück, die Zeit verstrich, am dem Malkasten unter der Witwe wurde der Tisch gefestigt und als schließlich die Croupetmänner erstanden und die Tennishalle gebraucht wurde, saute May fort entflohen. Komm, Garry — wir wollen die beiden holen.

Garry war gleich dabei und die Schwwestern schänderten der Witwe zu. Hier aber wartete einer Heberaufgabe; an dem morgigen, allen Bräutigamler lebten zwei bestaunte Rohrbänder und so beiden Seiten der jungen Malerin fanden Wänderl und Ghisolm, mit lebhaftem Interesse die Schiffe

der Hauptländer der Welt und an dem ganzen Reparationsproblem sind ihre Interessen der Hauptfaktor. Die Mitglieder des Komitees hatten gehofft, daß jede Anleihe, die sie abgeben könnten, dazu geführt hätte, daß Frankreich daraus den größten Vorteil ziehen würde. Sie waren glücklich darauf bedacht, daß nichts, was sie getan hätten, den Interessen Frankreichs geschadet hätte. Wenn also Frankreich gegenüber das Studium der allgemeinen Bedingungen nicht vollständig zufrieden ist, so sind die ausstehenden Kredit Frankreichs wiederherzustellen, so steht das Komitee keine Möglichkeit, ein derartiges Studium zu unternehmen.“

### Die notwendige Garantie.

Weiter heißt es in dem Bericht u. a.: „Es würde erklärt, daß die Wiederherstellung des allgemeinen Kredits Frankreichs unmöglich sei, solange das Publikum der Anleihegeber keine Sicherheit habe, daß die Verpflichtungen Frankreichs, wie sie gegenüber den Anleihegebern stehen, innerhalb der Grenzen seiner Leistungsfähigkeit liegen, und daß Deutschlands Wirtschaftslage keine Verpflichtungen nachzuminen. Solange diese Situation andauert, muß der Anleihegeber durch die Möglichkeit bedingt sein, daß ein Zusammenbruch der deutschen Finanzen infolge der gegenwärtig herrschenden Ungewißheit einen allgemeinen sozialen Stillstand im Weltmarkt herbeiführt.“

### Auch keine „keine Anleihe.“

Was Frankreich anbelangt, so wird erklärt, daß eine beständige Anleihe, deren Schwere die Anleihe Frankreich für Reparationszwecke aufnehme. Diese und andere Schwierigkeiten führen die Bankiers dazu, keine Anleihe zu empfehlen, so lange sie nicht das Vertrauen hätten, daß diese auf dem Weltmarkt Erfolg hätte. Zu ihrem großen Bedauern kamen also die Mitglieder des Komitees zur Schlussfolgerung, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen sie nicht in der Lage seien, eine Anleihe zu empfehlen in bezug auf eine ausstehende Anleihe abzugeben.

### Die Möglichkeit künftiger Anleihen.

Der Bericht erklärt zum Schluß, daß trotz der jetzigen Lage durch das Vorgehen des Komitees auf allen Weltmärkten bedeutende Anleihen begeben könnte, wenn die notwendigen Bedingungen für die Wiederherstellung des Kredits verwirklicht würden. Die rein finanziellen Bedingungen seien günstig, und zwar viel günstiger als in irgend einem Augenblick seit dem Kriege. Das Anleihekomitee erklärt sich grundsätzlich für weitere Anleihe bereit und hält es für bedeutend, wenn die deutschen Behörden an die alliierten Regierungen hinsichtlich der Schulden an vorkriegs Anleihegebern herantraten, um diese Schulden nicht auf Zwangsmaßnahmen, sondern auf allgemeinen Kredit des Schuldnerlandes aufgebaut wären. Eine allgemeine wirtschaftliche Wiederherstellung und die Wiederherstellung der normalen Beziehungen sei ohne endgültige Lösung des Reparationsproblems unmöglich.

### Die Gefahr des „zu spät.“

Nach wiederholter Betonung, jederzeit auf Einladung des Reparationskomitees sich wieder zur Verfügung zu stellen, erklärt das Anleihekomitee, daß die finanzielle Lage Deutschlands ernstlich bedroht werden könnte, wenn die Anleihe, deren finanzielle Auslieferung immer wieder als nicht ungenügend hingestellt werden, zu spät erfolgen sollte. Eine endgültige Lösung des Reparationsproblems würde nach Ansicht der Bankiers außerdem die Hindernisse, die sich jetzt der Ausgabe einer provisorischen Anleihe entgegenstellen, beseitigen. Eine solche kurzfristige Anleihe würde außerdem genügen, um den endgültigen Zusammenbruch Deutschlands zu verhindern.

— es in dem Bericht — ist

## Die Brinde des Lebens.

Roman von D. Gerard.

7

„Ma — wenn ich zu immerlich wech, dürft ihr Gott danken, daß er nicht drüben war.“ sagte Laurence gelassen. „Ich weiß gar nicht, an was man sich alles gewöhnen kann. Das erste Mal, als ich entbeden, daß einer von unseren Keitern von Löwen jimmelte, gerieten wir außer uns; der Mann wurde fast geknigt, seine Sachen verbrannt und. Aber bald mußten wir's tollkühner nehmen — hätten wir jeden mit Ungewisser behafteten Menschen aus dem Lager weichen wollen, dann wäre das Lager leer geworden. Selbstgefällig gewöhnen wir uns daran, selbst Ungewisser zu haben — so wirklich, Grogente, so wahr's und wenn man müde ist, schläft man trotz allem.“

„Ma, Reich — sie war eine Zante von Laurence's Mutter — seufzte leise und fand sich wieder einmal drein, daß alles anders geworden sei — zu ihrer Zeit sprach man jedenfalls niemals in Gesellschaft vom Ungewisser — anderer — vom eigenen ganz zu schweigen!“

Felicia machte nach einigen Tagen die Morgenbühne, daß Mr. Ghisolm und Mr. Wänderl sich anfallend um sie bemühten und da ihr beide Herzen ziemlich indifferent waren, fand sie „berorene Nebenmäßig und legte der Sache weiter keinen Wert bei. Wenn auch May und Garry hatten bemerkt, daß ihre geliebten Wänderl auf dem Punkte standen, schmeichlich zu werden und das das beiden zu denken. Einwilligen sollte keine ihre Ansicht in Worte, im stillen aber waren sich May und Garry klar darüber geworden, daß sie flüger gehen hätten, Felicia und Laurence nicht zu gleicher Zeit einzuladen. Laurence's Unwissenheit verhinderte die Schwwestern, dem fetten Wesenmann der beiden Herzen mit Felicia zu wehren und dabei hatten sie bitter den Eindruck, als seine Laurence sich danach, sich ebenfalls Felicia zu nähern.

Eines Nachmittags beim Tee brachte Garry die Hebe davon, daß Felicia die drei Dinge, die sie sonst, wenn sie in der Villa Moore zu Besuch gewesen, unweigerlich durchgesehen hätte, diesmal zu vergessen ließe.

„Und das wäre?“ fragte Felicia neugierig.

„Ja, du hast noch keine Landstrolach in Wasserforden gemacht, bist nicht am Bach gewesen, um einen Fisch zu fangen,

betrachtend, während der Zeitpunkt mit aufgespanntem Gesicht vor Felicia stand, um sie vor der Sonne zu schützen. Als die Freunde an diesem Abend heimwärts rodelten, vor Wänderl wüthend.

„Das kommt von ihrem albernem Mat, Ghisolm,“ brumme er.

„Was denn?“ frag Ghisolm gelassen.

„Das Garry hat mir erzählt, während ich schlief — hätte ich doch nur May Ramont ruhig allein lassen sollen und wäre, wie es meine Absicht gewesen, gleich nach der Villa gegangen.“

„Wänderl, Sie sind ein Narr — befragen Sie denn nicht, daß es ein gutes Zeichen ist, wenn eine junge Dame uns schlicht behandelt? Wären Sie Mir Reich gleichgültig, dann hätte sie den Kussel danach gefragt, ob Sie Mir Ramont beim Malen Gesellschaft leisten — seien Sie das ein, Wänderl?“

„Könnt's nicht sagen.“ Inwieweit Wänderl bedrückte, „ich wollte, Mir Ramont wäre, wo der Wetter wüthet!“

„Und ich werde mir, wenn May sich nicht bald eines Besseren besinnt, doch noch sehr überlegen, ob ich mich nicht ebenfalls um Mir Ramont bewerben soll.“ sagte Ghisolm mit einer Miene, die es gar nicht zweifelhaft ließ, daß Felicia sich glücklich schätzen würde, einen solchen Bewerber zu finden.

„Inwiefern, Ghisolm — mir kommt's vor, als hätte der Sid-Wid so ein gutes Zeichen für mich gefunden, als Sie, oder gar ich.“

„Um — das wäre allerdings die beste Lösung — wenn der forberbereite Wetter endlich vergeben ist, steigen unsere Affäre wieder.“

„Um zu verleben Zeit trat Garry, im Friseurmantel, Kamm und Bürste in der Hand, in May's Zimmer und sagte kurz: „May — ich hätte dich zu suchen.“

„Was zum Teufel machst du gleichmäßig, ihre schwarzen Kleidchen liehst.“

Garry stellte sich vor dem Spiegel und begann ihr Haar zu bürsten; als sie langsam schaute, äuferte May fragend: „Du wachst, du hästest mit mir zu sprechen, Garry?“

„Ich wachst, du hästest mit mir zu sprechen, Garry?“

„Ma, das hätte ich am Ende morgen auch noch fertig genug erfahren,“ meinte May gelassen.

## Frankfurter Zahlen.

Die Preissteigerung der Lebensmittel.  
Die Preissteigerung für Hausrat und Kleingüter, zusammengefasst vom Staat, Reichsamt, die für das Zubehörschickselberechnung sind, geben ein erschreckendes Bild der neuerlichen Preissteigerung. Ein anhaltendes Warenmangel haben sich unter dem Einfluss des dauernden Marktflusses die Preise in der Warenwirtschaft erheblich erhöht. Der Warenwert, herabgerufen durch die Geldmangelerscheinungen an die Entente, folgte im Zeitraum Januar-März 1922 eine Steigerung des Dollarkurses um 48 v. H. Dies hatte eine Steigerung der Inflationskraft um 40 v. H. zur Folge und endlich durch diese wiederbedingte eine Steigerung der Hausrat- und Kleingüter um volle 45,5 v. H. Man erkennt mit grausamer Deutlichkeit, wozu uns eine Fortdauer dieses Zustandes führt.

Gehen wir auf die Preisbewegung der einzelnen lebenswichtigen Waren während des erwähnten Zeitraumes ein, so ist auffallend, dass der Hausrat um 48 v. H. gestiegen ist, während die Bekleidung mit 28,8 v. H. erheblich zurückblieb. Seit Ende des Vorjahres konnten sich die Preise für Bekleidung des traurigen Ruhmes erfreuen, einer gewaltigen Verringerung zu haben. Dieser Verringerung ist jetzt durch das sprunghafte Emporschnellen der Hausratstoffen schnell weicht gemacht worden.

Bei den Einzelgruppen fallen besonders die Preise für Wollstoffe, denen in ein überlegener Anteil an den Gesamtwarensteuern zukommt. Die Tuchpreise sind, wie erwähnt, um 71,4 v. H. gestiegen, die Wollstoffe sogar eine 88,1 fache Erhöhung. Belegte man damit das Einkommen der Beamten und des sonstigen Mittelstandes, so erkennt man mit Deutlichkeit die Notlage des Volkes. Man stelle sich vor, wie ein junger Beamter einen Hausrat gründen soll, wenn er allein für Betten das 68,7 fache und für Kleingüter das 57 fache des Bekleidungspreises bezahlen soll. Schwere soziale und hygienische Schäden sind mit der Zeit unausweichlich.

Weshalb verhält es sich mit der neuerlichen Preissteigerung der Kleingüter. Das Schweben für Kinder hat einen 24,4 fachen Preisvergrößerung erreicht. Frauenkleider haben eine 58,8 fache Steigerung erfahren. Bedeutet man, daß das Schweben für Erwachsene eine 30,7 fache Steigerung erfahren hat, daß die Selbstkosten für Männer sich um das 51,5 fache vergrößert hat, eine Zimmerleuchte durchschneidet fünfmal soviel als ein Kissen, was bedeutet, daß die Kleingüterpreise sich um das 45 fache von den ursprünglichen Preisen erhöht haben, das ist für eine Mittelstandsfamilie regiert.

## Kundschauf.

Ein neues Flaggennetz in München. Wie erinnerlich, ist vor einiger Zeit die am Münchner Bahnhofplatz anlässlich der Deutschen Gewerbeschau geführte Flaggenschau heruntersinken und verbrannt worden. Seitdem wird die Flage täglich am Abend niedergeburt und am Morgen von Seiten der Flaggenschau wieder aufgezogen. Als sich diese Sonntag früh in einem Wagen dem Flaggennetz näherten, wurden sie von einer Schaar von einigen Dutzend junger Leute umringt, die ihnen die Flage entreißen wollten. Es soll aus Verzicht auf die Flage geflohen worden sein. Infolge der energischen Gegenwehr der Feuerwehreinheit und der in der Nähe aufgestellten Schutzleute gelang es den Altentitäten nicht, der Flage habhaft zu werden. Drei Beteiligte sind von der Polizei festgenommen worden. Die Flage, die bei dem Vorwärtigen einige Mißstände aufwies, wurde dann ohne weiteren Zwischenfall aufgezogen.

Die Lage in Oberhessen. Leider hat sich die Lage in Oberhessen noch nicht geändert. Von Hinderburg wird gemeldet, daß vor etwa drei Tagen die Gaidgrube von Dribben besetzt worden ist.

Carry mußte heulau laufen.  
„Du weist ganz gut, was ich meine,“ sagte sie dann erregt: „wir sind beide abern genau gemein uns einzubilden, Raurence interessiert sich für eine von uns.“  
„So, wir waren wirklich töricht,“ befähigte May ruhig, „Wirklich — hast du das auch bemerkt?“ frag Carry lebhaft.  
„Er freilich — man hat doch Augen und Ohren,“ erklärte May lachend.  
„Gottlos doch das nicht schwerer nimmt,“ sagte Carry leise, „ich hatte dich geküßt.“  
„Du hast mich in Raurence verliert?“ ergänzte May lachend, „nein, Schwärzchen, so ichimm ichs gottlos nicht. Und weißt du, das beste an der Sache ist, wenn Raurence dich betraut, besetzen wir ihn als Vater und ist mir viel lieber, als wenn er vielleicht mich — Schwager genommen wäre — wer weiß, ob ich darüber nicht — meine einige Schwäger verloren hätte.“

Zweit Tage später trat Felicia die Mädchen nach London an, und es erschien nur natürlich, daß Raurence, der am nämlichen Tage reiste, auch den gleichen Zug benutzte. Als die beiden jungen Leute von der Welta wegfabren, auferte die Großmama unfröhlich: „Zu meiner Zeit hätte man diese gemeinschaftliche Abreise umfassen gefunden, aber jetzt ist alles anders geworden, und so wird wohl in der Ordnung sein.“  
Wollte in der Ordnung, Großmama, lachte May, „währendst du darst gar nicht lange, bis du es schwarz auf weiß erlernst,“ eine Anrede, die den dunklen Sinn Mrs. Weich nicht zu ergleichen vermochte.

## Geßtes Kapitel.

Felicia Ramont eilte leichten Schrittes und leichten Gehens die Tufen zur vorderen Wohnung in der Kainterstraße hinan. Sie dachte, ob es der Vater um diese Stunde zu Hause sein würde, als sie indes in der Eilheit trat, um das schließliche doch noch gebliebene Feldbäumchen bußte, welches sie während der Fahrt gefälligst abgehört, in eine große Vase zu stellen, als sie Dr. Ramont am Fenster sahen. Er hatte das Gesicht sehr an die Weiden gepreßt,

Die Vertriebskonferenz des Hofes, beim Kreisratourleur vorzulegen zu werden und die Zurückziehung der Besetzung zu erwirken. Die wärdigen Verträge und der Bezug der Beschäftigten von Maxilian und den umliegenden Gebieten hatten fast ausschließlich auf die Arbeitermassen. In Karpaten und anderen Flächen geht der Blümmungsort weiter. In K u r o p (Kreis Böhmen) sind 15 Verträge nach Verhandlungen mit der Interalliierten Kommission entlassen worden. — Auf Veranlassung der Interalliierten Kommission wurde über den Landkreis und den Stadtkreis Nativor der Belagerungsstand beschafft.

Der oberhessische Hilfsbund. In der Öffentlichkeit ist der neugegründete „Oberhessische Hilfsbund“ vielfach mit dem bereits im vorigen Jahre gegründeten „Oberhessischer Hilfsbund“ verwechselt worden. Während das Hilfsnetz sich hauptsächlich die Aufgabe gestellt hatte, Gelder für die in Not geratenen Bestimmungenberechtigen und die Charitativ Hilfe in Oberhessen zu sammeln, will der Oberhessische Hilfsbund, wie aus der Veröffentlichung hervorgeht, vor allem die Aufrechterhaltung, Förderung und Stärkung aller deutschen kulturellen Bestrebungen in Oberhessen erzielen, insbesondere aber den deutsch verbleibenden Ober- oder Oberhessen gegen die gesaltige, von Ober- herandringende politische Propaganda schützen.

Nach 28 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich. Durch die immer wieder aufsteigenden Verträge über die angebliche Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich und in den französischen Kolonien veranlaßt, hat die deutsche Botschaft erneut in Paris eine amtliche Erklärung hierüber von der französischen Regierung erbeten. Aus der französischen Antwort geht hervor, daß sich außer den nach Artikel 118 und 119 des Versailles Vertrages wegen „Vergehen“ zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen keine weiteren Kriegsgefangenen in Frankreich oder in seinen Kolonien und Protektorate befinden. Die noch in Frankreich zurückgehaltenen 28 deutschen Kriegsgefangenen sind der deutschen Regierung namentlich bekannt und Gegenstand ihrer dauernden Fürsorge. Sie stehen mit ihren Angehörigen in dauernder Verbindung.

Wählung des neuen Zarfs im Bergbau. Die Konferenz der vier großen Bergarbeiterverbände hat das in der Arbeitsgemeinschaft für den Bergbau unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers Dr. Braun abgeschlossene vorläufige Abkommen über die Lohnregelung, die Überwachungsfrage und den Mantelkett mit 200 Stimmen gegen 100 Stimmen bei gallischen Stimmenhaltungen abgelehnt. Die meisten Nebenleuten insbesondere die Überhessischen ab und richteten heftige Angriffe gegen die Regierung.

## Merlei aus aller Welt.

Die Kanuereise der deutschen Kampfsportler. Durch Regen und starken Wellengang stark beeinträchtigt wurden Sonntag auf dem Vangon See bei Ceylan die Entschörungen im Kanu und Kanadier ausgegangen. Die Kanuereise alle schwächen, zum Teil sogar gute Starte ausgefallen hatten, gab es erlöste und spannende Kämpfe. Die deutsche Kampfsportlermeisterhaft im Einzelakt fiel an Pöbbig, Wehrle, Heilig, der mit Handbreite durchs Ziel ging. Fast vom Start bis ans Ziel wurde die Kampfsportlermeisterhaft im Doppelkanuier ausgesprochen. Sieger wurden Seeger, Kähler, Wasserportverein Hamburg 6,9 Minuten. Die deutsche Kampfsportlermeisterhaft im Einzelkanuier fiel an Seeger, Wasserportverein Hamburg. Das Schwingen ging um die Doppelkanuiermeisterhaft. Ulrich, B eingärner von Hallischen Ruderverein Hülberg überholten auf den letzten 20 Metern vor dem Ziel Schmidt-Hoffmann von Hallischen Kanuluft 1920 und gingen mit Handbreite durchs Ziel.

Die großen Weltliche Autoritäten auf der Antarktis.

offenbar um drinnen auf der Straße etwas zu beobachten, und erst, als sie in freudiger Erregung, nicht ohne eine leise Bemerkung von Schulgeißel, „Baba“ rief, blühte der Vater häutig auf.

„Wer war der Herr, der dir beim Aussteigen half, Felicia?“ frag er gepannt, ohne seine Tochter einzuweisen weiter zu berichten.

Felicia hatte ihre Selbstbeherrschung schon wieder gewonnen, allein das glühende Rot, welches ihre Wangen schon beim Betreten des Hauses gefärbt hatte — vielleich infolge eines beim Absteigen an der Tür ausgefallenen Grusses, hatte sich nicht bannen lassen, das süßliche das junge Mädchen.

„Es war ein Vater meiner Freundin, Baba, ein Leutnant Barclay. Wir reisten mit dem gleichen Zuge nach London und so konnte er eigentlich nicht gut anders, als mich nach Hause zu begleiten.“

„Ist — demnach war Leutnant Barclay auch in der Welta Moore zu Besuch?“

„Ja, Baba.“

„Wie lange denn?“ forschte Dr. Ramont, seine immer tiefer erglühende Tochter forschend ansehend.

„Genau so lange wie ich, Baba. Wir führten nämlich komischerweise schon mit dem gleichen Zuge von London ab, und als wir dann im Westlichen Wagen gemeinschaftlich zur Welta befördert wurden, stellte sich Leutnant Barclay mir vor und wir machten Bekanntschaft.“

„Um, das ist ich,“ meinte Dr. Ramont trocken, und Felicia, die sich mit dem Erden ihrer Wamen beschäftigt hatte, fiel der Tat zu, daß sie verstanden ihren Vater anblühte. Sie hatte sich seit an ihm keinerlei erglühende Annehmungen, die den allgemein geltenden vöhrbürgerlichen Begriffs Rechnung trugen, wahrzunehmen, aber vielleich war doch das Abgehörten an der Dautur nicht nach des Vaters Gesichtsmantel. Nicht daß Dr. Ramont aufzudien ausgeben hätte — nein, eher besorgt und ängstlich. Da er seinen Spatzierhof in der Hand hielt und der Tat neben ihm auf dem Tische lag, erriet Felicia, daß der Vater im Begriff gewesen war, auszugehen, jetzt aber mußte irgend etwas eine Veranlassung seiner Wirtin herbeiführen haben, denn anstatt seinen Gut-aufzumachen, stellte Dr. Ramont den Tod in einer Ede und kam langsam auf den Tisch zu, an welchem Felicia, ihre Wamen ordnend, stand.

Während des vierzehntägigen Zusammenkommens ist die

mobilitätsfrage im Grundwald Nitten am Sonntag unter dem Regen, der fast den ganzen Tag über anhielt und das Gehen, besonders in den Kurven spottig gefallene. Strohbum wurde guter Sport geboten, wenn auch Deutsche viele Wagen aus dem Rennen brachten. Das erste Rennen, 140 Kilometer, für Fahrzeuge bis 2000 cc, gefallene sich zu einem Zuflucht zählten der beiden Dreiblader, G. S. F. erlagte in 1:13:19, also mit einer Stundenleistungsbilanz von fast 100 Kilometern. Das Rennen für die Klasse III., über 200 Kilometer, offen für Wagen bis 1000 cc, sah M. A. G., F. H. v. D. und G. S. F. in heftigem Kampf. In der dritten Runde schied F. H. v. D. wegen Strohbruchs aus. Auch die anderen Dreiblader fielen zurück. Menden siegte, dicht gefolgt von den beiden anderen M. A. G. Wagen in 1:28:18. Das dritte Rennen, 150 Kilometer, offen für Wagen bis 800 cc, lag zwischen Rennwagen und D. S. F. Sieger wurde der glänzend fahrende J. A. C. S. auf Renault 600, da kein gefälliger Gegner F. H. v. D. wieder unter Defekten zu leiden hatte. Der Versuch des Nennens war trotz des Regens gut.

21 bayerische Geschütze niedergebrennt. Bei einem Brande in dem pommerischen Dorf Gellentin wurden 21 Geschütze eingeschlagen. Verursacht war der Brand durch zigaretteneigende Kinder. — Bei einem Moorbrand in der Gegend von Wiprig wurden 7 Millionen Eichen zerstört.

Ein bayerischer Pilot bei Berlin abgeschliffen. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin sollte ein Reparatur der Miesler Flugzeugwerke, die hauptsächlich für ausländische Rechnung liefern, ausprobiert werden. Zu geringe Höhe wurde das Flugzeug defekt und der Pilot stürzte auf die Erde. Der Pilot, ein Däne, erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzung und wurde in das Krankenhaus zu Oberhessenbrücke gebracht.

Neubrandts „Haus im Gefängnis“ geschlossen. Aus der Gemäldegalerie in Frankfurt a. M. wurde das berühmte Neubrandtsche Gemälde „Haus im Gefängnis“, dessen Wert auf 5 Millionen Mark geschätzt wird, von unbekanntem Dieben gestohlen.

Ein schweres Automobilunfall ereignete sich in der im Ergebirge liegenden Stadt Vinnaden. Ein Automobil fuhr in einer Kurve gegen einen Straßensahnwagen. Sämtliche sechs Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Insasse, Leutnant Heinz, war sofort tot, die anderen sämtlich verletzt, darunter eine Dame sehr schwer. Auch ein Spanglerwagen, der sich gerade an der Unfallstelle befand, wurde überfahren und schwer verletzt.

Mausmorde in Wien. Am letzten Sonntag haben sich in Wien zwei Mausmorde ereignet. Die Hausbesitzerin Theresie Koth wurde von ihrem Mann in einer Muffelade liegend tot aufgefunden. Alle Ratten und Fische waren aufgefunden und ausgeraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur. Der zweite Mausmord wurde an dem 73-jährigen Urmacher Franz Hofbela verübt. Passanten bemerkten den Mörder, der mit einem Beute davonzieht. Sie eilten ihm nach und hielten ihn fest. Er wurde festgehalten als ein 28-jähriger Photograph Rudolf Schiller. Der Mörder gab an, daß er hungelnd sei. Aus Not habe er den Entschuldig gefast, einen Urmacher oder Juwelier zu betrauben.

Folgen schwere Pulverexplosion in Griechenland. Unweit Athen fand in einer in Privatbesitz befindlichen Pulverfabrik eine Explosion statt. Der Mörder und seine Frau wurden getötet.

Wassillen. Der Kongress wählte zum Präsidenten Arturo Sannos, für den vorherigen Vizepräsidenten Arturo Sannos, für den vorherigen Vizepräsidenten Arturo Sannos.

Wassillen. Der Kongress wählte zum Präsidenten Arturo Sannos, für den vorherigen Vizepräsidenten Arturo Sannos, für den vorherigen Vizepräsidenten Arturo Sannos.

Bekanntlich natürlich gepreßt und bezaubelt kommen werden, wie Felicia? Sie hoffe, er kam seinen Pflichten als Mithopastier nach?

„Er tat jedenfalls sein möglichstes,“ entgegnete Felicia gemessen. „Freilich war er in solchen Verlegenheiten noch wenig geübt, Baba, denn er kam direkt von Sidakrita und o, Baba, er hat uns solche hochinteressante Dinge erzählt.“

Während dem roten Mohin und den Formeln sah Dr. Ramont ein Paar glänzlich strahlender Augen aufleuchten und Felicia leicht geöffneter Lippen leise beben.

„Er, wirklich,“ sagte Dr. Ramont gemächlich, indem er sich neben ihm fand setzte und streifte mit seinen Händen seinen Pfeife.

„Ist ja, Baba — es ist doch eine ganz andere Sache von einem Soldaten, der wirklich dabei war und tapfer mitgemacht hat, seine Erlebnisse erzählen zu hören, als den gleichen in den Zeitungen zu lesen.“

„Das läßt sich denken, zumal man hinsichtlich der berichteten Begebenheiten das dabei gewesenen Soldaten allem zu erfragen auf Frey und Glauben hinnimmt glücklicherweise sind in seine Aussagenen dabei, die eventuell die nötige Korrektur besorgen könnten.“

„Aber Baba — Leutnant Barclay hat durchaus nicht aufgeschritten,“ rief Felicia indigniert, während ein flammender Wirt den Vater streifte. „Er war im Gegenteil geradezu lächerlich bescheiden und wir mühten ihn das meiste erst abfragen.“

„Ja — vermutlich war eure Mühe nicht beregend und Du erlernst alles, was Du wissen wolltest?“

„Ich habe das natürlich gefragt Baba — Carry und May bekamen viel besser, um zum Erleben zu bringen. Aber was sagt Du eigentlich zu meinen Worten, Baba — sind sie nicht entzückend?“ schloß Felicia, ihre Gefährten tief in den Strauch verwickelnd.

„In der Tat, die sind herrlich, aber dieser junge österreichische Feld scheint auch nicht viel geweten zu sein. Direkt von der Front und doch kein Aufeinander — hm, hm — die Zusammenstellung ist selten. Sittlich Du ihn nicht ebenfalls anfordern müßten, mit herauszufinden, da es doch in der Tat irgend etwas für Dich gefordert und Dich hierher begleitet hat.“

„Ich — ich würde nicht, ob Dir recht sein werde, Baba.“ (Der Zeitung folgt.)

Schü=Di

Sonntag abend halb 9 Uhr

Der große Sensationsfilm

Der Brand im Varieté Mascotte

gewaltig spannende 5 Akte. Außerdem

Chaplin i. Warenhaus

tolle Grotteske, 2 Akte

Versäume niemand dieses Programm

Schü=Di



Kleesaaten Grassaaten, Luzerne Wicken, Erbsen, Seradella Knetsch (Spörgel) Lupinen, Buchweizen weisse Herbstrüben etc. Gemüse- und Blumensämereien

Carl Traub - Wittenberg Samenhandlung und Seifenwaren Coswigerstr. 11 Fernruf 189

Wegen Todesfall ist mein Geschäft Sonnabend von 12-6 Uhr geschlossen

Fr. Schm, Eisen- und Kurzwaren

Zweijähriger Ziegenbock

steht zum Verkauf Niemitzstraße 15

Del- u. Wasserfarben

streichfertige Fußboden-Lackfarben

Ia. Emaillelack, weiss für innen und außen (fertig für Fensteranstrich) Bleiweiss in Öl

Zinkweiss Deckweiss Ia. Schlemmkreide - Gyps Bernsteinlack Politurlack

Ia. Lacke

für Innen- u. Außenanstrich Terpentinöl rein - Sikkativ Maurer- und Malerleim Pa. Carbolleum

Alle Sorten Pinsel

Nägeln in jeder Länge

Rohrnägeln - Pappnägeln empfiehlt billigt

J. G. Glaubig

Notto, den 13. Juni 1922 Wer glaubt an Spuk? Als ich Dienstag abend gegen halb 11 Uhr von Notto nach Kemberg fuhr, traf ich in der Schlucht eine weiße Gestalt. Vor Schreck fiel ich vom Rade. Etwas erholt, ohne Besinnen aufs Rad und weg.

Turn-Verein

Sonntag früh halb 7 Uhr Abfahrt der Wettturner von Schöpe nach Gräfenhainichen.

Nachm. 3 Uhr auf dem Sportplatz vollstündliches Turnen.

Krieger- u. Landwehrverein

Die Monatsversammlung fällt aus. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag punkt 9/12 Uhr von der Leipzigerstraße aus. Der Vorstand

Jugend-Verein

Sonntag, 3 Uhr, auf dem Sportplatz vollstündliches Turnen.

Lubast

Sonntag, den 18. Juni, von nachmittags 4 Uhr an

Allgem. Ball wozu freundl. einl. Otto Bley

Gommo

Sonntag, den 18. Juni, von nachmittags 6 Uhr an

Tanz wozu freundl. einl. E. Klinge

Rotta

Sonntag, den 18. Juni, von nachmittags 4 Uhr an

allgem. Ball wozu freundl. einl. Klinge

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wunderlätiger Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes, rund 3000 Gerstenkörner, dazu gehört, um ein halbes Liter dieses altherühmten Bieres herzustellen.

4000 ärztliche Gutachten und Verordnungen innerhalb Jahresfrist weisen auch auf die ausgezeichnete Wirkung dieses Bieres hin. Köstritzer Schwarzbier sollte deshalb auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.

Niederlagen in Kemberg: J. G. Glaubig und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Trauerbriefe und -Karten werden schnellstens angefertigt R. Arnold, Buchdrucker

Am 14. Juni verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Florentine Heym

im Alter von 68 1/2 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kemberg, den 15. Juni 1922.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank allen, die den Sarg unseres teuren Entschlafenen so reich mit Blumen schmückten und ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. Besonderen Dank Herrn Archidiakonus Schulze für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Winter nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang und dem Kriegerverein für die Trauermusik.

Die trauernde Familie Hentze.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Gras- und Getreidemäher Pflüge, Eggen, Igel Drillmaschinen Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb Zentrifugen in allen Größen Brennholzkreissägen Schrotmühlen mit u. ohne Sichter Rübenschneider Kartoffelquetschen sofort ab Lager lieferbar

Reparaturen aller Maschinen und Geräte

Aloys Schmidt, Bad Schmiedeberg

Landwirtschaftl. Maschinen-Bauanstalt

Fernsprecher Nr. 80

Raucher sparen Geld

wenn dieselben meine Rauchtabake direkt ab Fabrik beziehen.

Bestende franco einschließl. Verpackung gegen Nachnahme

8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.

200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.

in erstklass. reiner Qualität, auf Wunsch in den einzeln. Sorten sortiert

Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 501

Friedrichstr. 108-112

Achtung!

Eine große Sendung Seidel & Neumann-

Räder

sind eingetroffen und gebe sie zum billigsten Tagespreis ab

Gummi

in großer Auswahl billigst

Paul Ostermann, Leipzigerstraße 61

Sämtliche Reparaturen schnell und billig